

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 20 (1944-1945)
Heft: 38: *

Artikel: Gründung eines Feldweibelverbandes? [Schluss]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Anträge des Zentralverbandes wurden mit großer Mehrheit angenommen.

Die Arbeit vom Samstagabend wurde abgeschlossen mit einer mit großem Beifall verdankten Ansprache des Generals an die Unteroffiziere. Er machte dabei darauf aufmerksam, daß wir zwar wohl Waffenstillstand haben, noch nicht aber endgültigen Frieden. Wir müssen auch jetzt noch voll bereit sein mit unserer Armee, die heute so stark ist wie sie es noch nie war. Mit allen Angehörigen der Armee haben sich besonders auch die Unteroffiziere um unser Land verdient gemacht.

Die Sonntagsarbeit wurde begonnen mit einer Konferenz der Präsidenten von Unterverbänden und Sektionen, denen der Zentralvorstand eine Reihe für sie besonders wichtiger Mitteilungen zu machen hatte.

Der Zentralvorstand beantragte der Delegiertenversammlung weiterhin die Durchführung eines **Verbands-Skiwettkampfes im Winter 1945/46**. Während der Kriegsjahre sind in verschiedenen Unterverbänden und Sektionen Wettkämpfe nach den neuen Reglementen unseres Verbandes zur Durchführung gelangt. Die dabei gesammelten Erfahrungen sollen nunmehr ihre Verwertung finden in einem versuchsweise durchzuführenden Skiwettkampf auf schweizerischem Boden. Wenn diesem Antrag auch einige Opposition erwuchs, so fand er doch eine zustimmende Mehrheit. Der SUOV tut ohne Zweifel gut daran, sich auf allen Gebieten, die er für sich in Zukunft beanspruchen will und

muß, rechtzeitig Gehör zu verschaffen und zu zeigen, was er zu leisten vermag.

In den Jahren 1943 bis 1945 hatte der SUOV, unter Finanzierung durch das EMD, Zentralkurse für Uebungsleiter von Unteroffiziersvereinen durchgeführt. Nachdem dort eine große Zahl von Offizieren auf die in den nächsten Jahren durchzuführenden Verbandsarbeiten vorbereitet worden sind, zeigt sich nunmehr die Notwendigkeit, auch die **Gehilfen des Uebungsleiters**, vor allem die Präsidenten und die Betreuer der technischen Belange in den Vereinsvorständen, gründlich in ihre Aufgabe einzuführen. In verdankenswerter Weise hat das EMD auch die Finanzierung dieses Zentralkurses übernommen, der zu Beginn des Jahres 1946 zur Durchführung gelangen soll und für alle Sektionen obligatorisch erklärt worden ist.

Keinen großen Raum beanspruchten in der Traktandenliste die **Anträge von Unterverbänden und Sektionen**, die mit diesen zum größten Teil schon vor der Delegiertenversammlung schriftlich hatten erledigt werden können. Einem Begehren um vermehrte Zuteilung von Munition will die Verbandsleitung durch Weiterleitung an die zuständige Stelle entgegenkommen. Zuhanden des Eidg. Militärdepartementes wurde auf Antrag des waadtländischen Verbandes eine Resolution gefaßt, durch welche die durch Beschluß des Bundesrates auf 15. Mai in Kraft tretenden Verbesserungen an der Militärversicherung begrüßt, im übrigen aber der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß die Totalrevision schnell und gründlich durchgeführt werde. (Schluß folgt.)

Gründung eines Feldweibelverbandes? (Fortsetzung und Schluß.)

Wir haben uns vielmehr stets bemüht, das **Können** und die **Leistungsfähigkeit** der Unteroffiziere zu heben. Wir haben dabei auch ansehnliche Fortschritte erzielt, weil unsere Begehren um entsprechende finanzielle und moralische Unterstützung gut begründet und im Rahmen des Vernünftigen gehalten waren. Wir haben unseren Verband nie im Sinne einer Gewerkschaft aufgefaßt, deren Bestreben vor allem darauf ausgehen müßte, für uns persönliche Vorteile zu sichern, wie sie in einer Forderung nach erhöhtem Sold, nach besserer Bekleidung, besonderer Auszeichnung usw. liegen könnten. Was wir anstreben und weiterhin anstreben werden, ist, wie bereits betont, **Verbesserung unserer Leistungen und Erhaltung eines gesunden, vaterländischen, zuverlässigen Geistes**.

Wenn hervorgehoben wird, daß die Arbeit von Feldweibel und Fourier die Teilnahme an militärischer Ausbildung fast ganz verhindert und daß damit die Gefahr bestehe, dem Stillstand zu verfallen, so ist dies auch nicht unbedingt richtig. **Die Ausbildung «unter uns» besteht in unseren Unteroffiziersvereinen** bereits; sie muß nicht erst geschaffen werden. Auch die Aussprache mit Gradkameraden anderer Waffengattungen, ja sogar die gemeinsame Uebungsmöglichkeit mit ihnen, ist geboten. Klagen über Mangel an außerdienstlichen Weiterbildungsmöglichkeiten sind auch für den Feldweibel sicher nicht berechtigt. Der SUOV ist glücklich, wenn sich ihm womöglich **alle** Feldweibel unserer Armee anschließen und wenn sich recht viele unter ihnen als **Präsidenten** zur Verfügung stellen. Der Feldweibel vor allem muß **Sinn für Organisation** haben. Als Präsident eines rührigen Unteroffiziersvereins hat er mannigfachste Gelegenheit, **sein Organisationstalent unter Beweis zu stellen**. Dort ist ihm auch jede Möglichkeit geboten, in Verbindung mit dem Uebungsleiter für seine Gradkameraden besondere Weiterbildungsmöglichkeiten zu schaffen.

Jeder junge Feldweibel spürt an sich selber die **Mängel an Ausbildung**, wie dies von Kamerad Guggenbühl angefohrt wird. Können sie dadurch behoben werden, daß ein Feldweibelverband aus der Taufe gehoben wird? Wir glauben nicht, daß der Weg in dieser Richtung führt. Dagegen

lassen sich die Mängel zu einem Teil beheben durch gründliche Vorbereitung auf die neuen Aufgaben im **Unteroffiziersverein**, wo nicht nur ältere Kameraden Feldweibel mit ihren reichen Erfahrungen und guten Ratschlägen zur Verfügung stehen, sondern wo auch die Möglichkeit zu praktischer Uebung im neuen Arbeitsgebiet vorhanden ist. Wenn wir erst wieder einmal normale Verhältnisse haben, wird der angehende Feldweibel dort mannigfache Gelegenheiten finden, das Material genau kennen zu lernen, das ihm bei der Truppe anvertraut ist. Unsere Sektionen werden dann zumal nicht nur Material aller Art für ihre Felddienstübungen beiziehen, sondern auch Kurse und Uebungen an einzelnen Waffen durchführen, wobei jeder einzelne Mann viel mehr Zeit und Gelegenheit hat, sich in die Waffen zu vertiefen, als dies bei der Truppe geschehen kann.

Wir stehen vor einer Armee reform. Der SUOV wird es sich angelegen sein lassen, an zuständiger Stelle die Wünsche, die er für das Unteroffizierskorps zu erheben hat, in geeigneter Form anzubringen und sie bei Notwendigkeit auch energisch zu verteidigen. Diese Wünsche werden, ganz allgemein gesagt, sich vor allem in der Richtung einer **verbesserten Ausbildung des Unteroffiziers** bewegen, die anerkanntermaßen notwendig ist. Wenn die Kameraden Feldweibel dabei ihre besonderen Wünsche zu äußern haben, dann wird der Zentralvorstand des SUOV ohne weiteres bereit sein, sie zu überprüfen und zu vertreten. Er wird dies nicht weniger zuverlässig besorgen, als es eine Delegation eines Feldweibelverbandes tun könnte.

Unsere Stellungnahme zur Gründung eines Feldweibelverbandes ist eindeutig: Wir halten einen solchen für durchaus unnötig und werden allen bezüglichen Bemühungen bestimmt entgegenreten, weil wir einen Feldweibelverband als überflüssig und als schädlich für die bereits bestehende außerdienstliche Organisation der Unteroffiziere und damit für die Armee betrachten müssen. Diese Stellungnahme entspricht dem, was an der Delegiertenversammlung des SUOV vom 12./13. Mai 1945 in Fribourg aus der Mitte der Versammlung zum Ausdruck gebracht und mit Zustimmung aufgenommen worden ist.